

Ein langes Leben zwischen Handarbeit und Gastronomie



Mit Kaffee und Kuchen feierte Maria Kramer aus Warendorf gestern ihren 101. Geburtstag. Das Foto zeigt (v. l.) Tochter Mechthild Erbe, Schwiegersohn Reinhard Erbe, Maria Kramer und Enkelin Heike Gershake. Foto: Bergen

Warendorf (lib). „Sie ist eine waschechte Warendorferin“, sagt Mechthild Erbe lachend. Ihre Mutter, Maria Kramer, auch Mieke genannt, feierte am Mittwoch ihren 101. Geburtstag. Gemeinsam mit ihrer Tochter, ihrem Schwiegersohn und ihrer Enkelin wurde dieser besondere Tag mit Kaffee und Kuchen zelebriert. Zwei Vorstandsmitglieder der Warendorfer Karnevalsgesellschaft besuchten sie ebenfalls.

Aufgewachsen ist sie an der Münsterstraße. Sie besuchte das Mariengymnasium in Warendorf. Bereits in der Schulzeit lernte sie ihren Mann kennen. „Unter Jokel Kramer kannte ihn hier jeder“, sagt ihre Tochter. Geheiratet wurden nach dem Krieg. Die Familie wuchs schnell. Das Leben schenkte ihr zwei Töchter, fünf Enkel, neun Urenkel und sogar einen Urenkel.

Mit etwa 20 Jahren stieg sie in das Familienunternehmen ein. Ihr Vater, Theo Schwartze, eröffnete in ihrem Elternhaus das Café

Schwartze. „Dort stand sie, bis sie über 70 Jahre war, hinter der Theke“, sagt Mechthild Erbe. „Sie hat viel gearbeitet, aber so ist das nun mal in einem Geschäftshaushalt.“ Teilweise haben bis zu vier Generationen und Angestellte in dem Haus an der Münsterstraße gewohnt. Inzwischen ist in ihrem Elternhaus das Geschäft Intersport Kuschinski ansässig.

Doch für ein Hobby blieb ihr auch neben der Arbeit Zeit, nämlich der Handarbeit. Ob Puppen basteln, Teppiche knüpfen, Häkeln, Stricken oder Decken besticken – die 101-Jährige sei sehr begabt gewesen. Das sei auch ihren Töchtern zugutegekommen, berichtet Mechthild Erbe.

Nachdem ihr Elternhaus im Herzen der Pferdestadt verkauft wurde, zog sie an den Gildenweg. Dort lebte sie bis vor zwei Jahren. „Meine Mutter wohnte bis sie 98 Jahre war noch allein“, berichtet ihre Tochter beeindruckt. Sie habe sogar noch selbst gekocht. Mit etwa 80 Jahren erkrankte sie an

der Augenkrankheit Makuladegeneration. „Mein Verfallsdatum ist nun abgelaufen“, witzelte sie damals, erinnert sich Mechthild Kramer.

Auch im hohen Alter habe sie ihre Lebensfreude nicht verloren. Wenn es das Wetter zulasse, gehe sie gern mit ihrer Tochter spazieren. Aber auch ein kleines Glas Rotwein am Abend sage ihr zu, merkt Mechthild Kramer an. An Aktivitäten des Seniorenheims an der Emspromenade habe sie Gefallen gefunden. „Sie spielt dort gern Bingo, meistens gewinnt sie sogar“, berichtet ihre Tochter.

Am Mittwoch wurde in kleiner Runde mit Kaffee und Kuchen gefeiert. So sollte eigentlich auch ihr 100. Geburtstag zelebriert werden. Doch das Coronavirus machte ihr einen Strich durch die Rechnung. „Sie hatte zwar nur einen kleinen Schnupfen als Symptome, aber die Isolation war schlimm für sie“, sagt Mechthild Kramer. „Aber sie übersteht alles schneller als unsere einer – denn sie ist zäh.“